

**Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

**Sammlung von Gebeten und Formularen für  
gottesdienstliche Handlungen**

**Mutzenbecher, Esdras Heinrich**

**Bremen, 1801**

Vorrede zur ersten Ausgabe.

**urn:nbn:de:gbv:45:1-4965**

---

Vorrede zur ersten Ausgabe.

---

**U**m der auswärtigen Leser willen, denen diese Sammlung etwan in die Hände fallen möchte, seh ich mich verpflichtet, von der Veranlassung derselben etwas zum voraus zu erwähnen, ehe ich von ihrem Inhalte rede.

Das bisherige Oldenburgische Handbuch gab zuerst der selige G. S. Alardus im Jahr 1690. nur mit den Anfangsbuchstaben seines Namens hinter der Vorrede als eine Privatarbeit heraus. Denn erst der zweyten im Jahr 1719. nach seinem Tode besorgten Ausgabe ist sein Name und der Zusatz „für die Prediger in der Grafschaft Oldenburg, welches jedoch  
" 2 auch



auch an andern Orten füglich gebraucht werden kann," auf dem Titel beygefügt, und in der im Jahr 1725. abgefaßten Kirchenordnung dieses Landes werden die Prediger angewiesen, sich dieses Handbuchs in jedem Falle zu bedienen. Seit der zweyten Ausgabe ist dies Buch nicht wieder gedruckt, wiewohl es bey seiner ersten Erscheinung so vielen Beyfall fand, daß es bey dem im Jahre 1710. herausgegebenen Brem- und Verdischen Kirchenhandbuch hauptsächlich zum Grunde gelegt ward, wie Pratje in der Vorrede zum ersten Theil seines Liturgischen Archivs bemerkt. In einem Zeitraum von mehr als siebenzig Jahren mußte diese Sammlung sehr selten, Sprache und Einfleidung der darin vorkommenden Materien sehr veraltet, und durch manche von Zeit und Umständen nothwendig gemachte Aenderungen in den gottesdienstlichen Einrichtungen dieses Landes äußerst unvollständig werden. Schon lange fühlten daher viele unsrer Prediger das Bedürfniß einer unsern Zeiten ange



angemessnern Sammlung, und manche bedien-  
ten sich, insonderheit seit der Einführung un-  
sers neuen Gesangbuchs, neben dem bisheri-  
gen Handbuch, der Pfälzer Liturgie, der  
Seilerschen Sammlung liturgischer Formula-  
re, oder anderer ähnlicher Schriften um so  
mehr, da sie die Consistorialverordnung vom  
Jahre 1791. dazu berechtigte, welche Hr. Abt  
Henke ins Archiv für die neueste Kir-  
chengeschichte dritt. Quart. S. 72 fgg.  
eingedruckt hat.

Alle diese Umstände veranlaßten das Her-  
zogliche Consistorium, bey unserm Durchlauch-  
tigsten Herzoge auf eine neue Sammlung an-  
zutragen, die von jeder gottesdienstlichen  
Handlung mehre Formulare zum steten Ab-  
wechselln enthielte, ohne gleichwohl die Pre-  
diger slavisch an diese Sammlung zu binden.  
Se. Durchlaucht genehmigten diesen Vorschlag  
dahin, „daß diese von mir zu veranstaltende  
„zweckmäßige Sammlung von Gebeten und  
„Formularen bey den gottesdienstlichen Hand-  
„lungen zum Druck befördert, ohne alles Auf-  
sehen



//sehen durch Circularschreiben des Consisto-  
 //riums den sämtlichen Predigern im Lande  
 //zum künftigen Gebrauche, jedoch nicht aus-  
 //schließlich, sondern mit und neben dem bisher-  
 //gen im Jahr 1725. vorgeschriebenen Hand-  
 //buche auch eigenen oder andern guten Formu-  
 //laren und Gebeten zugefertigt, auch verfügt  
 //werden sollte, daß bey jeder Kirche im Lande  
 //zwey Exemplare der Sammlung aus Kir-  
 //chenmitteln angeschafft würden.//

Diesem mir gewordenen Auftrage gemäß  
 ist nun diese Sammlung veranstaltet. Sie  
 ist größtentheils aus den besten jetzt vorhande-  
 nen Liturgien, z. B. der Pfälzer, Wiener,  
 Curländischen und aus den einzelnen Samm-  
 lungen und Schriften von Fest, Hermes,  
 Hufnagel, Koppe, Pratie, Löffler,  
 Salzmann, Zeller, Belthusen, Sol-  
 likofer u. a. gezogen. Doch sind auch man-  
 che noch ungedruckte, theils neue, theils nach  
 andern umgearbeitete Aufsätze insonderheit  
 von einigen Herren Predigern dieses Landes  
 mir freundschaftlich mitgetheilt. Bey jenen  
 schon gedruckten Arbeiten habe ich in Ver-  
 bin-



bindung mit einigen meiner geschätzten hiesigen Freunde manches verändert, was wir der Sache selbst, oder dem Publikum, für welches diese Sammlung zuerst bestimmt ist, angemessen hielten; eine Freyheit, die man uns hoffentlich um so weniger übel deuten wird, da sie schon bey ähnlichen Sammlungen statt gefunden hat. Daß wir dabey besonders auf Abwechslung gesehen, und darum mehre Gebete und Formulare über einerley Gegenstand, aber nicht immer in einerley Ton und Sprache geliefert haben, lehrt jeden der Inhalt der Sammlung selbst

Ueberhaupt muß ich bitten, diese Sammlung besonders aus dem Gesichtspunkte zu betrachten, daß sie, wie auch das nach ächten Evangelischen Grundsätzen abgefaßte oberliche Rescript ergiebt, nicht eine festgesetzte Norm, gerade so und nicht anders entweder zu beten, oder bey der Taufe, und andern gottesdienstlichen Handlungen sich auszudrücken, seyn und bleiben, sondern vielmehr dem Prediger nur Ideen angeben soll, die er bey jenen Gelegenheiten benutzen, die er bald weiter ausfüh-



führen, bald abkürzen, bald mit eben denselben, bald mit ähnlichen Ausdrücken vortragen kann. Denn ich bin völlig überzeugt, daß man dem geschickten Religionslehrer, dem man das wichtigere Geschäft, den Vortrag der Religion selbst, anvertrauet, keinesweges durch Gesetze die Freyheit beschränken müsse, bey gottesdienstlichen Handlungen entweder vom Herzen zum Herzen zu reden, oder auch seiner eignen, gerade für seine Zuhörer und ihre individuelle Lage am besten passenden Formeln sich zu bedienen. Auch glaube ich, daß die Landesobrigkeit, welche die Aufsicht über kirchliche Einrichtungen führt, und das Recht und die Verpflichtung hat, nach Lehrvortrag und Amtsführung der Prediger ihres Landes sich zu erkundigen, von dem Prediger erforderlichen Falles verlangen könne, daß er die eignen oder fremden Arbeiten, deren er sich bey religiösen Handlungen bedient, ihr anzeige. Ich weiß aber auch aus eigener Erfahrung, wie aus den Geständnissen vieljähriger gewissenhafter und geschickter Prediger, daß auch der selbstdenkende und gern selbst arbeitende Mann weder  
im-



immer aufgelegt genug ist, noch hinlängliche Muße hat, für jede gottesdienstliche Handlung entweder mehre eigne Aufsätze zu verfertigen, oder aus den schon vorhandnen einzelnen Sammlungen das Beste und Schicklichste jedesmal aufzusuchen. Auch ihm wird also eine solche Sammlung, wie die gegenwärtige, nicht unwillkommen seyn, da sie die Freyheit der Auswahl und der ihm nöthig dünkenden Abänderungen seinem eignen Ermessen überläßt. Insonderheit aber kann und wird sie dem jüngern noch nicht geübten Prediger ein brauchbarer Leitfaden bey seinen sich oft häufenden Arbeiten werden, und ihn vor dem ewigen Einerley bewahren, das aus dem beständigen Gebrauch von einerley Gebeten und Formeln in einen für die Religionsübungen äußerst schädlichen Mechanismus zuletzt unausbleiblich ausartet. Daß beide Zwecke durch diese Sammlung erreicht, und so Achtung und Hochschätzung für das ächte Christenthum und jede sich auf dasselbe beziehende Handlung durch sie auch in diesem Lande unter Gottes Segen immer mehr befördert werden mögen, ist der innige Wunsch meines Herzens!

M.



---

Vorbericht zur zweyten Ausgabe.

---

**D**a der Abgang der Exemplare der ersten im Jahre 1795 gedruckten Auflage einen neuen Druck nothwendig machte; so sind an manchen einzelnen Stellen der Gebete und Formulare die Ausdrücke in zweckmäßiger und genauer scheinende umgeändert. Bey der Taufe sowohl als dem Abendmahl und der Copulationshandlung ist noch ein neues Formular beygefügt, auch ist das dritte bey dem H. Abendmahl, das in der ersten Ausgabe das im alten Oldenburgischen Handbuche befindliche, und nur umgeänderte Formular enthielt, und endlich die Abendmahlsformel für Kranke gegen bessere vertauscht worden, anderer einzelner Verbesserungen und Zusätze nicht zu gedenken.

Oldenburg im März

1801.

M.

---